

Mammutprojekt für Akku-Züge

Für zehn Millionen Euro soll bis 2023 eine Werkstatt am Lokschuppen entstehen

Rolf Ziehm

Neumünster war immer eine Eisenbahnerstadt und wird diesen Charakter künftig wieder mehr unterstreichen können. Die Norddeutsche Eisenbahn Niebüll (NEG) baut nicht nur ihr Terminal für den kombinierten Verkehr Straße/Schiene bei der Max-Johannsen-Brücke aus. Für zehn Millionen Euro soll bis Ende 2023 eine Werkstatt für die Akku-Züge des Herstellers Stadler entstehen.

Das Land hatte 2016 die Beschaffung von 50 Triebzügen mit Akkubetrieb ausgeschrieben, um von Dieselloks auf CO₂-freie Fahrt umzustellen. Burkhard Schulze von Nah.SH nennt das einen „Beitrag für den Klimaschutz auf der Schiene“. Der Hersteller Stadler bekam den Zuschlag, baut eine große Wartungsanlage in Rendsburg und hat nun die NEG beauftragt, eine weitere Anlage für die tägliche Instandhaltung zu errichten.

Am Mittwoch war das Vorhaben Thema im Planungs- und Umweltausschuss. NEG-Chef Ingo Dewald erläuterte gestern bei einem Ortstermin die Pläne, die die Reaktivierung alter Gleisanlagen, eine Oberleitung für die Elektrifizierung sowie Versorgungs- und Reinigungsanlagen für die Akkuzüge umfassen. Für die Zugwaschstraße gibt es zwei Ausbaustufen. Die Investition für die erste Stufe beziffert Dewald auf etwa zehn Millionen Euro.

Konkret geht es auch um



Jan Hermann Kunstmann (Bahn-Landwirtschaft, von links), OB Tobias Bergmann, Dirk Iwersen (Holstenhallen), Ingo Dewald (NEG) und Burkhard Schulze (Nah.SH) stellen die Planungen vor. Fotos: Rolf Ziehm

das seit 40 Jahren nicht mehr genutzte Gleis der Viehverladung an der Holstenhalle. Die könnte auf diesem Wege einen Messebahnhof erhalten. Holstenhallen-Chef Dirk Iwersen nannte die Idee, direkt per Bahn zur Messe fahren zu können, charmant. „Wir begrüßen alles, was rund um die Holstenhallen wieder Leben schafft. Messestandort und Industrie – das befruchtet sich.“ Diesen „grünen Dämonen“ werde er gerne mit der NEG und der Stadt heben.

Auch die geplante Velo-Route 1 vom Hauptbahnhof bis zum Einfelder See mit der dafür nötigen Bahngleisunterquerung gehört zum Potpourri der angestoßenen Planungen, die jetzt im Status der frühen Vorhabenbe-



Am Terminal für den kombinierten Güterverkehr Schiene/Straße verladen Greifstapler die von Lkw angelieferten Container auf die Bahn.

teilung sind. Oberbürgermeister Tobias Bergmann nannte die Eisenbahn eine Zukunftsbranche für die Verkehrs- und Energiewende und lobte die Revitalisierung Neumünsters als Bahnstandort. Eingebunden sind

die Planungen in das Gesamtkonzept der Messeachse vom Hauptbahnhof zur Holstenhalle. Stadtplaner Bernd Heilmann nannte als einen Aspekt davon die Pläne zur Messe-Umfahrung, bei der der Verkehr nicht

mehr via Rendsburger Straße, sondern direkt via Autobahn oder künftig auch Bahn abfließt.

Das Konzept beinhaltet auch den Kulturlokschuppen, Pläne für eine größere städtische Veranstaltungsfläche sowie die Kleingartenanlage der Bahn-Landwirtschaft. Die ist laut Heilmann in ihrem Bestand gesichert, muss aber doch Federn lassen.

Für die Wasch- und Wartungsanlage der Akkuzüge müssten laut Jan Hermann Kunstmann, dem 1. Vorsitzenden der Kleingartenanlage, etwa 30 Parzellen weichen. Die Anlage hat aktuell rund 300 Pächter. „Wir sind dem Projekt aber wohlgesonnen“, erklärte Kunstmann gestern.

SPD-Kritik an Werkstatt-Halle: „Die Messeachse wird berupft“

Fragen nach Lärmschutz und alternativen Standorten

NEUMÜNSTER Bereits am Mittwochabend stellte Bernd Heilmann, kommissarischer Leiter der Stadtplanung und Stadtentwicklung, der Kommunalpolitik die Pläne für die Wartungshallen der Elektrozüge angrenzend an das Kombi-Verkehrsterminals vor (siehe Bericht oben). Neben Zustimmung gab es aber auch Kritik. Vor allem die drei SPD-Mitglieder äußerten Bedenken.

Grundsätzlich freue er sich zwar, wenn Neumünster Standort für die Instandsetzung werde, sagte Axel Westphal-Garken (SPD). Fakt sei aber, dass „die Messeachse berupft und die stabile Grünachsenstruktur weiter zerschnitten wird“. Das müsse man sich genau anschauen und bewerten. Ähnlich äußerte sich Par-



Nördlich angrenzend an den Kombi-Verkehrsterminal, wo unter anderem auch Holz verladen wird, sollen die Wartungshallen für Elektrozüge entstehen. Foto: Christian Lipovsek

teikollege Kurt Feldmann-Jäger. Durch den Wegfall von Kleingärten der Eisenbahn-Landwirtschaft werde stark in die Natur eingegriffen. Zudem fehlten noch immer die bereits vor Jahren versprochenen Lärmschutzwände. „Wir müssen uns den möglichen Betreiber, die

Norddeutsche Eisenbahngesellschaft (NEG) aus Niebüll, genau ansehen. Warum hat das Unternehmen erhaltene Fördergelder noch nicht für den Lärmschutz ausgegeben?“, fragte er.

Feldmann-Jäger schlug vor, auch alternative Standorte zu prüfen. „Was ist denn mit Gleisen am Ausbesserungswerk der Bahn oder mit Boostedt?“, machte er Vorschläge. SPD-Ratsfrau Franka Dannheiser zeigte sich echauffiert: „Wir müssen aufpassen, dass wir bei den Planungen nicht hinter die Fichte geführt werden“, kritisierte sie ihrer Ansicht nach nur zögerlich weitergegebene Informationen.

Bernd Heilmann wies das zurück. Er habe bewusst frühzeitig informiert, damit die Kommunalpolitik die Pläne „nicht erst aus der Zei-

tung erfährt“. Der Stadtplaner begrüßte die Pläne, zumal etwa 40 bis 50 neue Arbeitsplätze geschaffen würden. Allerdings stellte er auch klar: „Es geht im Moment nur um eine Bewerbung der NEG.“ Nötig sei ein zweites Planfeststellungsverfahren, auf das die Stadt nur begrenzt Einfluss habe, da die Zuständigkeit beim Eisenbahnbundesamt liege.

Auch CDU-Ratsfrau Helga Bühne sah im Ausschuss keine Bedenken. „Wenn wir die Energiewende schaffen wollen, gehört so etwas mit dazu“, sagte sie.

Der Ausschuss nahm schließlich einstimmig den Beschluss der vorbereiteten Untersuchungen mit integriertem Entwicklungskonzept sowie den Beschluss der Sanierungssatzung zur Messeachse an. cli